

BOOK REVIEWS

Daniel MARGUERAT, *Die Apostelgeschichte (KEK 3)*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2022, 868 S., ISBN 978-3-525-56045-7

Die neue, sehr umfangreiche Auslegung der Apostelgeschichte ist spannend geschrieben. Wiewohl aus dem Französischen übersetzt, liest sie sich leicht und vermittelt den Eindruck, dass der Autor sich die Aussagen des einmaligen Buches im Neuen Testament innerlich angeeignet und verarbeitet hat, dass er souverän die Probleme überschaut und sie in einer einfachen Sprache darstellt, insofern sie zur Erhellung der Texte beitragen, und danach die Lösung, d.h. seine Sicht derselben bringt. Es ist alles gut durchdacht und umfassend beschrieben. Alle wichtigen Worte und Wendungen werden unter die Lupe genommen, jeder Abschnitt wird einer literarischen Untersuchung unterzogen, es wird nach den Quellen und der Redaktion und damit nach der theologischen Sicht des Autors gefragt. Der Vers für Vers folgenden Auslegung wird jeweils eine Analyse vorangestellt, es werden viele kleine exkursartige thematische Erläuterungen zu Einzelproblemen des Textes geboten und insgesamt 13 größere Exkurse zu wichtigen Problemkreisen gebracht. M. geht den in der Fachliteratur angeschnittenen Fragen bis in die kleinsten Verästelungen nach. Dies geschieht im Druck mit kleineren Buchstaben, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, die Seitenzahl des Buches zu beschränken. All dies spiegelt die 25 Jahre lange Forschungsarbeit wider.

M. hat die griechischen Historiographen eingehend studiert und ist ebenso den Aussagen des Alten Testaments gründlich nachgegangen. Dies hat bewirkt, dass er Parallelen zur Apg sowohl aus der Antike als auch aus dem Alten Testament beibringen kann. Seine Hauptgewährsmänner sind: Martin Dibelius, Aufsätze zur Apostelgeschichte für die Reden, der zweite Vorgänger, Ernst Haenchen, Kommentar zur Apg für das Gesamtkonzept und der direkte Vorgänger, Jacob Jervell, Kommentar zur Apg für die Beziehungen des Autors zum Judentum.

Der Auslegung vorangestellt ist ein Literaturverzeichnis (S. 11-25) und eine kurze Kennzeichnung der Abkürzungen sowie eine Erklärung der Zitierweise (S. 27f). An beiden Stellen hat sich der Autor auf das dringend Notwendige beschränkt. Auch bei der Auslegung hat er hinsichtlich der Literatur Zurückhaltung geübt. Wäre er auf die vielseitigen Meinungen innerhalb der kaum überschaubaren Literatur genauer eingegangen, wäre der Rahmen des Werkes in jeder Hinsicht gesprengt worden.

In der kurz gehaltenen Einleitung (S. 29-53) bespricht M. die zum Verständnis der Apg wichtigen Fragen. Er beginnt mit der Betonung, dass der Autor von Anfang an ein Doppelwerk (Lk-Apg) konzipiert hat. Die stilistisch etwas holprige Einleitung in 1,1-14 verdankt sich der Absicht des Autors, eine Rückblende und